

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabänat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 98

Celje, Sonntag, den 6. Dezember 1936

61. Jahrgang

## Die italienische Presse zum jugoslawischen Staatsfeiertag

In den politischen und diplomatischen Kreisen fand die Schreibweise der italienischen Presse aus Anlaß des jugoslawischen Staatsfeiertags große Beachtung. Zum ersten Mal brachte die italienische Presse aus diesem Anlaß in warmen Worten gehaltene Aufsätze über Jugoslawien. Mehrere Blätter brachten auch die Bilder S. M. König Peters II. und S. R. S. des Prinzregenten Pauls. Besonders betont wird die Tatsache, daß den von den jugoslawischen Kolonien in den einzelnen italienischen Städten veranstalteten Feiern Vertreter der Regierung und der faschistischen Partei beiwohnten, was früher nie der Fall gewesen war. Aus diplomatischen Kreisen verlautet, die Schreibweise der italienischen Presse lasse erwarten, daß in absehbarer Zeit die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien durch einen neuen Vertrag im Geiste der Freundschaft und Zusammenarbeit endgültig würde geregelt werden.

## INS und der „Slovenec“

Anfang April d. J. hatte der Ljubljanaer „Slovenec“ einen Artikel veröffentlicht, in dem ein Rundschreiben der INS an ihre Anhänger bekanntgegeben wurde; das Rundschreiben soll das ganze Programm der INS enthalten haben. Die INS hat nun durch Rechtsanwalt Dr. Zajc gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes die Klage eingereicht. Die Verhandlung fand Montag statt. Als Zeugen wurden u. a. die ehemaligen Minister Senator Dr. Albert Kramer und Ivan Bucelj, weiters Abgeordneter Ivan Pretoršeli einvernommen, die alle einmütig erklärten, daß ein solches Rundschreiben der Partei überhaupt niemals veröffentlicht worden sei. Dasselbe geht auch aus den schriftlichen Aussagen Nikola Uzunović, Jovo Banjanin, Dr. Andjelinovič, Dr. Rumanudis u. a. hervor.

Auf Antrag der klagenden Partei wurde die Einvernahme weiterer Zeugen beschlossen und die Verhandlung vertagt.

## Auszeichnungen

Im Namen S. M. des Königs wurden durch Erlaß der Rgl. Regentschaft ausgezeichnet: Mit dem jugoslawischen Kronenorden III. Klasse der Chef des Sicherheitsdienstes beim Innenministerium Alois Kersoban, der lange Jahre an der Spitze der Mariborer Polizei stand; mit dem St. Sava-Orden IV. Klasse: der Polizeidirektor von Ljubljana Dr. Lovro Šacin, ferner die Bezirkshauptleute Peter Popović in Maribor, Johann Milač in Prevalje, Mathias Malešić in Ronjce, Dr. Johann Jobec in Celje und Dr. Franz Bratina in Murska Sobota, sowie der Leiter des Grenzpolizeikommissariats in Maribor Stevan Krajnovič; mit dem jugoslawischen Kronenorden V. Klasse: Steueroberkontrollor Ignaz Džvatič, Bezirkshauptmann-Stellvertreter Leopold Kielež und Polizeioberinspektor Franz Cajnka, alle in Maribor; mit dem St. Sava-Orden V. Klasse: der Bezirkshauptmann von Ptuj Dr. Johann Bidic und der Polizeichef von Celje Stefan Törner.

## Peter Zivković nicht mehr Ehrenbürger von Litija

Der Gemeinderat von Litija beschloß, den früheren Ministerpräsidenten Peter Zivković, der zum Ehrenbürger von Litija gewählt worden war, aus der Liste der Ehrenbürger zu streichen. Zu Ehrenbürgern wurden Minister Dr. Korošec und Banus Dr. Natlačen gewählt.

## Der Kampf in Spanien

Die Lage in und um Madrid hat sich wenig verändert. Die Nationalen hatten bei den letzten schweren Kämpfen einige neue Stadtteile erobert. Die Kommunisten beschränkten sich in Madrid nur noch auf die Verteidigung, dafür aber gingen sie an den Fronten im Baskenland und Asturien zum Angriff über — aber auch diese Entlastungsoperation wird ihnen nichts helfen. Die Nationalen werden auch hier die roten Horden vernichten.

## Rußland und Spanien

Nach Blättermeldungen besteht zwischen den kommunistischen Regierungen in Rußland und Spanien ein Vertrag, laut dessen Rußland um den Preis von 500 Millionen Goldpefeten die gesamte Versorgung der Madrider Regierung mit Kriegsmaterial übernommen hat. Außerdem verpflichtete sich Rußland zur vollständigen Ausrüstung und Erhaltung der internationalen Armee in Spanien.

Dieser schriftliche Vertrag wäre überflüssig, denn wer die Ziele der Komintern kennt, weiß, daß Rußland auch ohne Vertrag dies unternehmen würde und tatsächlich schon vor dem Bürgerkriegsbeginn getan hat. Und seither haben die Hilfeleistungen nicht aufgehört sondern mehrten sich von Tag zu Tag, von Woche zu Woche. Nun steht wieder eine 20.000 Mann starke bolschewistische Armee in Odessa und wird nach Spanien abgeschickt. Darunter befinden sich sehr viele russische Generalstabsoffiziere und Ingenieure.

## Frankreichs Aufrüstung

Paris, 3. Dezember. Havas berichtet: Luftfahrtminister Col berichtete im Finanzausschuß der Kammer über das Programm seines Ministeriums. Im Jahre 1934 wurden 1085 neue Flugzeuge erbaut. In diesem Jahre seien 1500 erbaut worden. Der Kammerausschuß sprach dem Luftfahrtminister seine volle Anerkennung aus.

## „Tag der nationalen Solidarität“ Sonnabend, 5. Dezember

Zum dritten Male wird im Rahmen des Winterhilfswerks des deutschen Volkes zum „Tag der nationalen Solidarität“ aufgerufen. Wie in den Vorjahren, werden am Sonnabend, dem 5. Dezember, zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Männer des Staates und der Partei, höhere Beamte und Angestellte der Ministerien, der Behörden und der öffentlichen Körperschaften, Träger bekannter Namen aus Kunst und Wissenschaft mit der Sammelbüchse unterwegs sein, einmal, um dem Winterhilfswerk zu helfen, darüber hinaus, um dem Gedanken der Volksgemeinschaft sichtbaren Ausdruck zu geben. Zweimal schon hat der „Tag der nationalen Solidarität“ dank dieses persönlichen Einsatzes und dank der Opferfreudigkeit aller Volksgenossen dem Winterhilfswerk große Beiträge zugeführt.

Der „Tag der nationalen Solidarität 1935“ erbrachte fast 4,1 Millionen Mark zugunsten des Winterhilfswerks. Man erwartet auch in diesem Jahre einen vollen Erfolg.

## Wird Leon Blum das neue Pressegesetz auch gegen den „Pantagruel“ anwenden?

Aus Paris wird uns mitgeteilt: „Die von unserem Welt-Dienst-Freund Lucien Pemmjean herausgegebene politische Zeitung „Le Grand Occident“ schreibt in ihrer Nummer 21/1936, daß in dem französischen Blatt „Pantagruel“ der Artikel eines Juden mit folgenden Worten schließt: „Herr Hitler, Sie werden ermordet werden!“

## Im Zeichen internationaler Spannungen

In seiner letzten Unterhausrede hat der englische Ministerpräsident beschleunigte Durchführung des Rüstungsprogramms verlangt, „um der sich dauernd verschlechternden internationalen Lage gerecht zu werden“.

In der Tat muß man bei einer Würdigung der augenblicklichen politischen Weltlage zum Schluß kommen, daß Baldwin durchaus nicht zu schwarz sieht, sie vielmehr im allgemeinen zutreffend gekennzeichnet hat. Die Welt steht im Zeichen internationaler Spannungen, ausgelöst einmal durch die nicht rechtzeitig revidierten unvernünftigen Friedensdikate, die Europa nicht zur Ruhe kommen lassen, zum anderen durch die fortgesetzten Moskauer Herausforderungen mit allen ihren Folgen und Ausstrahlungen.

Trotz allen Ablehnungen einer „Blockpolitik“ geht ein Riß durch Europa, das in zwei Lager geschieden bleibt, will man diese nun als „Besitzende“ und „Nichtbesitzende“, als unterdrückte Staaten und Siegerstaaten oder anders nennen. Und zeichnet sich nicht noch eine weitere Trennungslinie ab? Auf der einen Seite die Mächte, die die rote Weltgefahr erkannt haben und zu ihrer rücksichtslosen Bekämpfung entschlossen sind; auf der anderen Seite dagegen die Mächte, die sich den von Moskau drohenden Gefahren immer noch verschließen, oder die gar den weltrevolutionären Tendenzen Vorschub leisten?

Nach deutscher Auffassung gibt es in Europa kein Problem, zu dessen Lösung ein Krieg notwendig wäre. Die deutsche Außenpolitik ist abgestellt auf ein gesichertes nationales Leben, auf Frieden und Verständigung mit allen anderen Mächten unter der Voraussetzung bedingungslos unbeschränkter Gleichberechtigung. Die Politik des Reiches will nirgendwo in die Lebensrechte fremder Völker eingreifen. Wo es sich mit anderen Staaten zu praktischer Arbeit zusammenfindet beim Abkommen mit Polen, beim deutsch-englischen Flottenabkommen, im Falle des jetzt vollzogenen Beitritts zum Unterseeboot-Abkommen des Londoner Seerüstungsvertrags, bei der Einigung mit Oesterreich und dem Zusammenwirken mit Italien, bedeutete es das Wegräumen von Differenzen oder die Herstellung von Interessengemeinschaften, mithin Dienst am Frieden.

In der gleichen friedensfördernden Richtung bewegt sich das deutsch-japanische Abkommen gegen den internationalen Kommunismus, zu dem allen Mächten, „deren innerer Friede durch die Zerstückelungsarbeit der kommunistischen Internationale bedroht wird“, der Beitritt offen steht. Der deutsch-japanische Vertrag nennt als Gegner nicht die Sowjetregierung, sondern ausdrücklich die „kommunistische Internationale“, die „Komintern“. Immer wieder hat ja die Sowjetregierung der Welt erklärt, daß sie mit der „Komintern“ nichts gemein



habe. Durch das Abkommen ist nun also die Moskauer Regierung mit dieser These beim Wort genommen worden.

Daf der Weltbolshewismus seine revolutionären Umsturzbestrebungen nicht aufgegeben hat, sie vielmehr folgerichtig weiterfördert, dafür ist Spanien heute der schlüssigste Beweis. Die Sowjetisierung Kataloniens ist bereits durchgeführt. Sowjetrussische Munitions- und Truppentransportschiffe mit tausenden von Soldaten treffen fortgesetzt in Barcelona und den kleineren katalanischen Häfen ein, um die nur noch den Namen noch existierende rote „Regierung“ in Spanien zu unterstützen. Der Londoner Nichteinmischungsausschuß wäre die gegebene Instanz, um das Moskauer Doppelspiel klarzustellen. Aber der Ausschuß hinkt weit hinter der Entwicklung in Spanien her. Es ist für Europa eine Existenzfrage, daß sich der Bolshewismus nicht in seiner Westflanke festsetzt. Der englische Außenminister Eden hat in seiner Unterhauserklärung vom 19. November eindeutig die Sowjetregierung beschuldigt, ohne jedoch offen die Konsequenzen daraus zu ziehen. Aber Großbritannien warnt, ohne bereits das neue Spanien anzuerkennen oder ihm das Recht als kriegsführende Partei zur See zuzubilligen, seine Schiffe nach Barcelona oder nach einem anderen blockierten Hafen mit Kriegsmaterial einzulassen. Die französische Regierung, die in enger Fühlung mit der englischen steht, dürfte ebenfalls Maßnahmen zur Vermeidung von Zwischenfällen treffen. Nichtsdestoweniger bleibt die Gefahr bedenklicher Verwicklungen im Bereich der Möglichkeit. Italien hat erklärt, daß es niemals das Bestehen einer bolshewistischen Regierung an den Ufern des Mittelmeers dulden und alle Machtmittel einsetzen werde, um ein solches Unternehmen wie die Errichtung einer Sowjetfiliale in Spanien zu verhindern.

Die Entwicklung in Spanien, nicht zuletzt auch der schwere Völkerrechtsbruch, der in der Besetzung, „Durchsuchung“ und Plünderung des deutschen und des italienischen Botschaftsgebäudes in Madrid liegt, und der Prozeß von Nowo-Sibirsk (trotz der „Begnadigung“ Stidlings), mühten ein Signal und eine Mahnung für Europa sein. Aber die Zeit scheint noch immer nicht reif für ein klares und entschlossenes Weltecho, das lauten sollte: „Schluß mit dem Bolshewismus!“

## Verurteilung deutscher Jugendlicher in Polen

Nach Blättermeldungen aus Katowitz hat das dortige polnische Gericht 49 deutsche Jugendliche wegen Geheimbündelei zu sehr schweren Gefängnisstrafen verurteilt, die bis zu zweieinhalb Jahren gehen. Keinem der bisher Unbestraften wurde überdies Bewährungsfrist zubewilligt. Die Presse hebt hervor, das Urteil habe auf die deutsche Minderheit in Polen einen niederschmetternden Eindruck gemacht.

## Um die Vorherrschaft in Europa und um das Mittelmeerproblem

Seit dem abessinischen Kriege ist das Mittelmeerproblem ungelöst. Der spanische Bürgerkrieg hat erneut dieses Meer zu dem gemacht, auf dem das Schicksal Europas entschieden wird. Verfolgt man die allerletzte Entwicklung der spanischen Krise, die Frage der Beherrschung der spanischen Häfen, die sich in der Hauptsache noch immer, wie die Küste selbst, in den Händen der Regierung Caballero befindet, die Frage der Blockade und die Diskussion um Anerkennung oder Nichtanerkennung der beiden Bürgerkriegsparteien, so wird es ganz klar, was hier alles auf dem Spiele steht. Die Initiative, die Italien mit Deutschland im Mittelmeer ergriffen hat, läßt für England kaum noch eine andere Hoffnung als diejenige, zu einem Gentlemen-Agreement mit Italien zu gelangen, wenn es diese wichtigste Durchfahrtsstraße seines Reiches nicht verlieren will. England antwortet auf die Bedrohung durch eine Blockade der spanischen Küste mit der Entsendung von Gechwadern, ganz ebenso wie es seinerzeit vor einem Jahr die „home fleet“ in Alexandria zusammenzog. Aber seit einem Jahr weiß man, daß solche Manöver niemanden mehr erschrecken.

Und in der Tat ist der Kampf um die Beherrschung des Mittelmeeres in den letzten Tagen weit über seine Grenzen hinausgetragen worden. Denn gleichzeitig mit der Entsendung englischer Kriegsschiffe in die spanischen Gewässer publiziert Deutschland das Bündnis mit Japan, und in Rom findet eine Unterredung zwischen Ciano und dem japanischen Botschafter Sugimura statt, die der Vorbereitung eines Beitritts Italiens zu dem japanisch-deutschen Pakt dient. Nichts kann bezeichnender sein, als dies für die Gesetze der heutigen politischen Entwicklung, wonach jede Aktion der einen Seite eine gewaltige Reaktion hervorruft.

Worum es heute geht, das ist die Hegemonie auf dem europäischen Kontinent und die Beherrschung des Meeres, des Mittelmeeres. Dieser Kampf wird, da er einmal durch verhängnisvolle Verletzung von Umständen zum Ausbruch gekommen ist, durchgeköpft und entschieden werden. Die Hoffnung, daß der Kampf mit diplomatischen Mitteln allein in Verträgen festgelegt werde, ist jedenfalls sehr vage.

## Keine deutschen Truppenlandungen in Spanien

Berlin, 2. Dezember. Von zuständiger Seite wird eine Erklärung zu den im Ausland verbreiteten Meldungen über angebliche deutsche Truppenlandungen in Spanien veröffentlicht. Die amtliche Erklärung dementiert diese Nachrichten über deutsche Truppenlandungen und fügt hinzu, daß, sollten tatsächlich Deutsche bei den spanischen Kämpfen auftreten, es sich nur um Freiwillige handeln könnte, und zwar um Deutsche die in Spanien wohnen.

## Aberkennung der Staatsbürgerrechte in Deutschland

Unlängst wurden abermals 39 Bolshewikern, zumeist Juden und Marxisten, die deutschen Staatsbürgerrechte aberkannt, darunter auch dem sogenannten Schriftsteller Thomas Mann.

In Berlin besprach man den Bau einer Autobahn Berlin—Rom.

## Beschimpfung Deutschlands auf dem Rätekongreß

Molotow lobt die Juden als „talentiertere Organisatoren“

Eine eineinhalbstündige Rede des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissäre, Molotow, vor dem Rätekongreß bestand in dem Schema, das den meisten Kongreßreden zugrunde gelegt war: In der Verherrlichung der „Sowjetdemokratie“ und in hemmungslosen Beschimpfungen gegen den „Faschismus“, die offenbar eine Antwort auf die Rede des letzten Nürnberger Kongresses der NSDAP darstellen sollten. Bekanntlich hatte es damals die Sowjetpresse vorgezogen, die Nürnberger Anklagen gegen den Bolshewismus vor der Öffentlichkeit der Sowjetunion voll und ganz zu verschweigen.

Molotow sprach nunmehr von „modernen Menschenfressern“ und führte als Beweis dafür — die deutsche Judenverfolgung an! Ihr gegenüber betonte er, daß die bolshewistische Auffassung der Judenfrage sich mit einem Ausspruch Stalins decke, der erklärt hatte, daß der „Antisemitismus als gefährlicher Rest des Kannibalismus für die wertvollen Massen besonders bedrohlich“ sei. Mittlerer Antisemitismus werde in der Sowjetunion mit dem Tode bestraft. Ferner erklärte Molotow, daß die Haltung des Bolshewismus zur Judenfrage dadurch bestimmt sei, daß das jüdische Volk den „genialen Befreier der Arbeiterklasse Karl Marx heroorgebracht“ habe. In der Sowjetunion würden die Juden als „talentiertere Organisatoren und Verteidiger der Sache des Sozialismus“ gefördert.

## Belgien will sich die volle Neutralität verschaffen

Ministerpräsident van Zeeland erklärte in der belgischen Kammer, Belgien werde dem Londoner Abkommen treu bleiben, doch dürften diese zeitlich begrenzten Abkommen nicht in dauernde verwandelt werden. Belgien könne weder Frankreich noch Deutschland jene Bürgschaften geben, die es 1925 gegeben habe, da dies das Land in Gefahren stürzen könnte. Belgien werde seine Pflicht erfüllen, wenn es verhindere, daß das belgische Territorium den Zielen der einen oder der anderen Macht diene.

## Rein Beitritt der USA zum Völkerbund

Wie Associated Press aus Buenos Aires berichtet, erklärte Präsident Roosevelt Pressevertretern, es bestünde nicht die geringste Aussicht, daß die USA dem Völkerbund beitreten.

## Die neue Verfassung Sowjet-Rußlands

Der Allsowjetkongreß hat den Entwurf der neuen Verfassung einstimmig angenommen. Ein Ausschuß von 221 Mitgliedern mit Stalin an der Spitze, wurde mit der Aufgabe betraut, den endgültigen Entwurf auszuarbeiten.

## Der ungarische Innenminister nach Berlin

Innenminister Rozma reist am 6. Dezember nach Berlin, wo er sich vier Tage aufhalten wird.

## Leset die „Deutsche Zeitung“!

Dr. Friedrich Bračić

## Einst und jetzt

XIV.

### Der Oberlanhof

(Fortsetzung)

Ein halbes Jahrhundert zurück reicht seine Geschichte. Die erste Kunde von ihm ist im Lehenbuch der Cillier Grafen vom Jahre 1436 zu finden. Dort heißt es wörtlich: Jakob Haydler von Stain hat empfangen vier Hufen in der Lachowin an der Goritzen under Jannd Kunigundberg, item ain Hof bei der Lon neben der Awen vor Cily gelegen und die Bishwaid in der Dobowicz. Damals reichte der gräfliche Tiergarten, in welchem viele prachtvolle Hirche gehegt wurden, vom sogenannten Forsthoof an der Loznica bis in die Nähe des Lahnhofes und des Forstes bei der St. Geist-Kirche. Daran erinnert noch heute der Ried westlich von der Forsthoofmühle, welcher Tiergarten genannt wird. Nach dem Aussterben des Grafengeschlechtes im Jahre 1456 kam auf Grund des Erbvertrages vom 16. August 1443 neben dem ganzen anderen

Erbe auch dieser Hof an Kaiser Friedrich III. Dessen Kanzlei hatte mit der Verpfändung, Vergebung und Veräußerung großer Herrschaften so viel Arbeit, daß sie diesem kleinen Gute keine besondere Aufmerksamkeit widmen konnte. So fehlt für diese Zeit, aber auch noch später durch zwei Jahrhunderte jede Nachricht, zumal das Gebäude damals nur ein Meierhof war, welcher später zur Landschaft dienstbar wurde.

Erst von der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts an ist seine Geschichte gut bekannt.

Damals besaß den Hof Johann Andreas Schwarz, auch Severz, Schwarz und Schwarz genannt, von 1668—1684 Canonicus und Vikar in Novacertev-Neutirchen. Im Testamente vom 15. März 1684 schrieb er vor zwei Zeugen nieder: „Wegen des Lahnhofes habe ich mich dergestalten resolutiert, daß ich den Erben meinen Schwager Franz Ernst Vogl allein verschaffe und thein anderer Erbe nichts bey den selbig zu suchen hat, doch solllicher gestalten, daß er mein Schwester Apolonia und mein Bruder Mathias schön und theuulich vundterhalten muß. Anderten für mein arme seel zu Neutirchen bey St. Lienhardt Jährlichen ein Jahrlag mit 3 Prie-

stern halten und verrichten wird.“ Hiefür waren 135 Gulden bestimmt. Ueberdies stiftete er ein Kapital von 1100 fl für 60 Messen jährlich in der Pfarrkirche von Novacertev-Neutirchen. Nach seinem Tode ist jedoch der Laanhof im Besitze seiner leiblichen Muhme Elisabeth Gilschwertin, welche ihn einer Urkunde vom Jahre 1695 zufolge als Erbin an sich gebracht hat.

Diese Erbin verkaufte den Meierhof in gleichem Jahre dem Grafen Andreas Ludwig Thurn-Balassina, von welchem er auf seinen Sohn August überging. Dann wurde er Eigen des Grafen Rudolf Felix von Reiffig. Dieser besaß auch das Gut Meierberg. Von diesem trennte er Untertanen der Dörfer Gorica und Lachouna ab, vereinte sie mit dem Hofe, jetzt Lahnhof genannt, und vergrößerte ihn durch Ankauf von Grundstücken „jenseits des Baches.“ Er baute auch den Meierhof um und aus, und gab ihm jene Gestalt, welche er heute noch besitzt. Dadurch wurde der Besitz zu einem landläufigen Gute. Er hat auch die Hauskapelle eingerichtet. In seinem letzten Willen wies er den Lahnhof seinem Sohne Rudolf, Kornet im kaiserlichen Kürassier-Regimente zu. Reiffig ist besonders be-



## Wer protestiert gegen die Kündigung der Flußschiffahrtsklauseln?

Die französische Regierung hat den französischen Botschafter in Berlin beauftragt, der Reichsregierung einen Protest der französischen Regierung gegen die Verletzung der Flußschiffahrtsklauseln des Versailler Vertrages durch das Reich zu übermitteln.

Die englische Regierung drückt nur ihr Bedauern über die einseitige Kündigung des internationalen Abkommens aus.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Arosta überreichte dem deutschen Gesandten eine Note, in der die tschechoslowakische Regierung das Bedauern über dieses einseitige Vorgehen der deutschen Regierung auspricht und gegen dasselbe protestiert.

Die rumänische Regierung hat sich dem Protest Frankreichs und der CSR angeschlossen.

### Die Haltung Jugoslawiens

Beograd, 2. Dezember. Heute hat der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović den deutschen Gesandten von Heeren empfangen und ihm als Antwort auf die Note der deutschen Regierung vom 14. November mitgeteilt, daß die jugoslawische Regierung mit besonderer Aufmerksamkeit die Mitteilung der deutschen Regierung betreffend das Flugregime auf deutschem Boden studiert habe. Der Ministerpräsident Dr. Stojadinović erklärte dem deutschen Gesandten, daß die jugoslawische Regierung im Prinzip nicht mit der Art und Weise einverstanden sein könne, mit der die deutsche Regierung sich ihrer Verpflichtung entledigt hat und daß die jugoslawische Regierung es bedauert, daß die deutsche Regierung der Meinung ist, daß der erwünschte Erfolg nicht durch Verhandlungen erreicht werden könne. Im übrigen habe jedoch die jugoslawische Regierung schon immer den Standpunkt vertreten, daß eine allgemeine Revision des Donaustatutes notwendig sei.

## Bernichtungs-Appell der Gottlosen-Bewegung

Der Leiter der Gottlosen-Bewegung in der Sowjetunion, der Jude Scheinmann, hat einen neuen Appell an die Gottlosen der Welt gerichtet, in dem es wörtlich heißt: „Wir wollen alle Kirchen der ganzen Erde in ein riesiges Meer von Flammen stürzen. Unsere Gottlosen-Bewegung ist eine unerhörte Macht geworden, die alle religiösen Gefühle verflücht. Diese Bewegung ist einer der wichtigsten Zweige unseres antireligiösen Kampfes. Wir müssen unser antireligiöses Werk, das die Grundlagen der alten Welt untergräbt, noch verstärken. Die Gottesdiener aller Bekenntnisse sollen wissen, daß kein Gott, kein Heiligtum und keine Gebete die Welt des Kapitalismus vor dem Untergang retten werden.“

Interessant ist es, daß der Jude Scheinmann, der einen Vernichtungskampf gegen „alle Bekenntnisse“ zu führen vorgibt, in einer von ihm selbst verfaßten Broschüre „Der Kreuzzug gegen die UdSSR“ den Nachweis führt, daß die jüdische Religion in Bolschewikien in jeder Weise gefördert worden ist. (Welt-Dienst)

kannt dadurch, daß er im Jahre 1750 als „delegierter Kommissär des Biedomantes im Cillier Viertel“ die Inventur der Pfarre in Rogatec-Rohitsch aufnahm. Sein Verwalter wurde vom Stadtrate über Beschwerde der Weber beanstandet, weil er im Lahnhofe nicht geprüfte Meister, sogenannte Pfuscher arbeiten ließ. Er mußte diesen Unfug abstellen.

Rudolf Felix, welcher am 16. Februar 1756 gestorben ist, hat seinen Grabstein in der hiesigen Pfarrkirche. Hier wird er des Heiligen römischen Reiches Graf von Reiffing, Freiherr von Harthen- und Plankenstein, Rassenfuß und Thurn, Herr der Herrschaften Süssenhaimb, Lahnhof und Meyerberg genannt.

Rudolfs Witwe, Maria Barbara, geb. von Draskovich, verwitwete Michelburg, übernahm im Erbswege den Hof „samt Zapfenlitz im Ranner und Bischöfer Landgericht und die Gült Schleinitz“, und verkaufte alles, wie sie es bekommen, an Max Robida, dem Gutenhard (nordöstlich von Belenje-Wödlan) gehörte, für 20.000 Gulden. Dieser erwarb auch vom Johann Grafen Gaisrud, Kämmerer, geheimen Rat und Landeshauptmann in

## André Gide schwört ab

Die Gerüchte, die sich an die letzte Reise André Gides in die Sowjetunion knüpften, haben nicht getragen. Er hat, enttäuscht und verbittert, die Irreführung erkannt, der er zum Opfer gefallen ist. In seinem Buche „Retour de l'U. R. S. S.“, das in wenigen Tagen erscheinen wird, bekennt er freimütig seinen Irrtum. In der Einführung heißt es:

„Wenn ich mich zunächst getäuscht habe, so wird es jetzt das Beste sein, meinen Irrtum sobald als möglich zu bekennen, denn ich bin verantwortlich für jene, die ich in diesen Irrtum hineingezogen haben mag. Es darf in diesem Falle keine Eigenliebe geben, die mich davon abhalten könnte, und übrigens besitze ich nicht viel davon. Es gibt in meinen Augen Wichtigeres als mich selbst, Wichtigeres als die Union der Sowjetrepubliken: die Menschheit, ihr Schicksal, ihre Kultur...“

Durch ein großes und herzliches Interesse fühlt sich André Gide auch heute noch mit dem Schicksal des russischen Volkes verbunden, aber er hält darauf, seinen Irrtum zu sühnen. Es ist zu wünschen, daß seine Erkenntnis jetzt eine ebenso breite Wirkung haben werde, wie ehemals sein Irrtum, denn Gide hat mit Romain Rolland jene Mode unter den Intellektuellen Frankreichs ausgelöst, die in der Sowjetunion den Anbruch einer neuen Zeit sehen wollte.

## Zwei Kardinalé sprachen in Berchtesgaden vor

Der Münchener Kardinal Dr. Faulhaber hat in der vergangenen Woche in Begleitung des Kölner Kardinals Dr. Schulte dem deutschen Führer und Reichszugler in Berchtesgaden einen neuerlichen Besuch gemacht. Allem Anschein nach ist dabei die Aussprache fortgesetzt worden, die durch den ersten Besuch Faulhabers in Berchtesgaden vor einigen Wochen eingeleitet worden ist. Der Hildesheimer Regierungspräsident Dr. Muf ist vom Reichskirchenminister Kerkel als Staatssekretär in das Reichskirchenministerium berufen worden. In kirchlichen Kreisen glaubt man, daß auch diese Neubesezung des leitenden Beamtenpostens im Reichskirchenministerium als Anzeichen dafür angesehen werden kann, daß demnächst Verhandlungen von grundsätzlicher Bedeutung zwischen Staat und Kirche geführt werden sollen.

## Russische Werbung für Spanien

Die Staatszeitung „Pravda“ druckt folgenden Erguß ab, der ein Brief aus Charkow sein soll. Wörtlich: „Hundert von Kindern und Frauen der Kommune Dscherschinsk berieten über die Hilfsarbeit der Moskauer Weberinnen, betreffend Hilfe an die heldenhaften Frauen und Kinder Spaniens. „Genossinnen“, sagte die Ingenieurin-Genossin Sütowa, „die Faschisten sind blutdürstig als die wildesten Raubtiere. Ihre Hände triefen von dem Blute der spanischen Frauen und Kinder. Wir rufen den Kindern Spaniens zu: „Ihr steht nicht allein da! Mit euch sind die Kinder der Werktätigen aller Völker! Wir Kinder des glücklichen Sowjetlandes, ehemals Verwahrloste, leben jetzt glücklich und in Freuden!“

Der polnische Außenminister kommt nach Bukarest, darauf fährt König Carol nach Warschau.

Krain, die Herrschaft Osterwitz für 70.000 Gulden und 200 Dukaten Schlüsselgeld. Er erlangte auch vom Lavanter Bischofe die Messelienz für die Hauskapelle im Lahnhofe.

Max Robida starb am 22. März 1790. Von seiner Witwe Helene, geb. Janitschin, später verheiratete Sentscherin erwarben den Lahnhof, Gutenhard, das Amt in Schleinitz und Föls, die erwählte Taz und den Unteranen Rlieh für 36.000 Gulden und 450 Gulden Schlüsselgeld am 1. Februar 1793 Anton und Maria Sutor. Diese behielten das Gut nur kurze Zeit; sie verkauften es schon am 2. Mai 1795 an Vincenz Grafen Gaisrud, Sohn der Frau Antonia, geb. Patasch, Viechtenstein, für 32.000 Gulden. Dieser vereinte den Besitz vieler Herrschaften des Unterlandes in seiner Hand. Unter anderem kaufte er von Frau Josefa Soutiran, früher verheiratete Higelberger, geborene Hufner, Helfenberg und den dem Hofe Unterlanhof dienstbaren Hof Plewna samt dem Hohenberger Weingarten für 28.000 Gulden. Ihm folgte ihm Besitz Georg Knieberger, welcher Zeuge des vorerwähnten Kaufvertrages war.

(Fortsetzung folgt.)

## Bilderwoche

DIE EINZIGE DEUTSCHE ILLUSTRIERTE WOCHENZEITSCHRIFT IN JUGOSLAWIEN ERSCHEINT MIT IHRER ERSTEN FOLGE IN DER WEIHNACHTSWOCHEN IN NOVISAD

AUF 24 SEITEN WIRD SIE BRINGEN:

BEBILDERTE HEIMATSEITEN, AKTUELLE BILDER AUS DEM IN- UND AUSLAND, BEBILDERTE REISEBERICHTE, SENSATIONSBILDER-REPORTAGEN, AUS NATUR UND GEISTESWELT, MODE, FRAU UND HAUS, HUMOR IN WORT UND BILD, ROMANE, KURZGESCHICHTE U. A. FÜR JEDEN ETWAS — WIRD DIE LOSUNG DER B-W SEIN

VERLAG DER „BILDERWOCHEN“ NOVISAD, BARTHO LUJA ULICA BR. 70

## Große Kundgebungen in Bukarest anlässlich des Staatsfeiertages

Der diesjährigen Feier aus Anlaß des rumänischen Staatsfeiertages verlieh die Teilnahme einer jugoslawischen und einer tschechoslowakischen parlamentarischen Abordnung sowie einer französischen Militärmision besondere Bedeutung.

Die Abordnung der jugoslawischen Volksvertretung wohnte am Dienstag in der Dominikuskirche des Festgottesdienstes bei, der aus Anlaß des jugoslawischen Staatsfeiertages zelebriert wurde. Als Vertreter König Carols war Major Sidorowici erschienen. Anwesend waren ferner Ministerpräsident Tatarescu mit mehreren Ministern und die Präsidenten von Kammer und Senat. Um 16.30 Uhr fand eine Festigung der rumänischen Volksvertretung in Anwesenheit der jugoslawischen und der tschechoslowakischen Abordnung statt. Ministerpräsident Tatarescu hielt eine große Rede, in der er vor allem allen jenen Dank und Anerkennung zollte, deren Werk die Angliederung Siebenbürgens an Rumänien gewesen sei. Er begrüßte dann die Vertreter des jugoslawischen und des tschechoslowakischen Volkes und führte u. a. aus: Die ungerechten Grenzen, die uns trennten, bestehen nicht mehr. Es wurden neue Grenzen im Namen der Gerechtigkeit gezogen. Diese Grenzen sind ewig: Wir müssen sie gemeinsam schützen. Unsere Zukunft liegt im Frieden und beruht auf den Verträgen, die den Frieden verbürgen. Wir sind bereit, alle unsere Kräfte für unsere Grenzen einzusetzen. Der Führer der jugoslawischen Abordnung, Stupschtinapresident Ciric, dankte vor allem für den herzlichen Empfang und führte dann u. a. aus: Heute können wir der ganzen Welt zeigen, daß die Kleine Entente fort-schreitet. Neben den Ständigen Rat und andere Einrichtungen treten als neuer Faktor regelmäßig wiederkehrende Zusammenkünfte ihrer Volksvertretungen. Dieser neue Faktor ist, von welchem Standpunkt immer wir in beurteilen, außerordentlich bedeutungsvoll.

## Schärfste Mißbilligung

Nobels Verwandte über die Verteilung des Friedens-Nobelpreises 1935

Die Verwandten des Nobelpreisstifters Alfred Nobel haben der „Berliner Börsenzeitung“ folgende Erklärung vom 29. November übermittelt: Zum Zweck der Bekanntgabe an die deutsche Öffentlichkeit erklären wir, daß die Nachkommen und Mitglieder der Familie Nobel auf die Zuteilung des von unserem verewigten Onkel Alfred Nobel gestifteten Nobelpreises keinen Einfluß haben und auch keinem der für die Zuteilung des Preises gebildeten Komitees angehören. Wir mißbilligen nach unserer Einstellung die Zuteilung des Friedensnobelpreises für 1935 an den von deutschen Gerichten wegen Landesverrates rechtskräftig verurteilten Karl von Dsiewitz auf das schärfste und sind der Auffassung, daß diese Zuteilung sich mit den Absichten des Stifters, einen Preis für Männer auszuweisen, die sich um den Frieden in der Welt verdient gemacht haben, nicht vereinigen läßt. — Hjalmar Nobel, Ingeborg Ribderstolpe, geb. Nobel, Ludwig Nobel.

## Auch Schweden baut vor

Die schwedische Regierung hat in Deutschland große Bombenflugzeuge und in England eine große Anzahl von Jagdflugzeugen und Bomben bestellt.



## Widersprechende Tendenzen

### Berlins Meinung zur europäischen Politik

Um es vorweg zu nehmen, so steht man in Berlin der Frage, ob nächste Woche in Genf eine Debatte über die spanischen Ereignisse geführt wird oder nicht, denkbar gleichgültig gegenüber. Abgesehen davon, daß Deutschland nicht Mitglied des Völkerbundes ist, steht man in der von der Sowjetunion betriebenen Absicht, aus dem publizistisch wegen seiner Vertraulichkeit nicht sehr ergiebigen Londoner Nichtmischungsaußschuß heraus die Spanien-Debatte auf das breite Forum zu bringen, nichts anderes als ein plummes Propagandamanöver. Es muß nach deutscher Ansicht dem Völkerbundrat selbst überlassen bleiben, ob er sich wieder einmal und noch einmal dazu hergeben will, ein williges Instrument für die sogenannte Friedenspolitik des Volkskommissars Litwinow-Finkelstein abzugeben, die in Wirklichkeit ausgesprochene Sabotage am Frieden ist. Ueber die Tendenzen, die Sowjetrußland durch seine Unterstützung der roten Restkräfte gegen das nationale Spanien tatsächlich verfolgt, bestand schon längst kein Zweifel mehr. Neu ist nur, daß Litwinow-Finkelstein jetzt auch die letzte taktische Rückfahrt fallen läßt und den Augenblick für gekommen erachtet, um auch in Genf ohne jede Maske aufzutreten. Nach seiner Ernennung zum „Ehrendoktor“, eine Würde, die er bekanntlich mit dem kirchenstürmenden spanischen Genossen Caballero teilt, hat Stalins Außenkommissar erklärt, er werde seinen neuesten Ehrentitel besonders im Völkerbund mit Stolz tragen. Auf dem in Moskau tagenden Rätekongreß hat er ferner die Demokratie Sowjetrußlands als Richtschnur der gesamten Sowjetpolitik erklärt, unter wüßten Ausfällen gegen Deutschland, Italien und Japan sowie gegen die „außländischen Barbaren“, wie er die Verteidiger des nationalen Spaniens nannte.

Sehr viel wichtiger als die Genfer Ratstagung selbst erscheinen in Berlin die Pariser Hintergründe dazu, vor allem weil in Frankreich jetzt die Außenpolitik ganz offenbar wieder im Mittelpunkt der Volksfrontnote steht. Der radikale Außenminister Delbos, dessen programmatische Rede für dieses Wochenende in der Kammer angekündigt ist, gilt den Marxisten beider Lager als der böse bürgerliche Geist, der zusammen mit seinem Parteifreund, dem Kriegsminister Daladier, den Ministerpräsidenten vor den Konsequenzen seiner Weltanschauung zurückhalte. Andererseits ist es kein Geheimnis mehr, daß sich die radikalen Minister im Kabinett Blum längst nicht mehr als Freunde der Volksfront in ihrer jetzigen Form fühlen und nach Rückversicherung suchen. Und während von der einen Seite die kommunistische Forderung nach Aufhebung der Nichtintervention für Spanien einen Keil in die französische Innenpolitik vortreibt, gehen die nichtmarxistischen Politiker in ihrer Suche nach der Rückversicherung ihrerseits ebenfalls auf das außenpolitische Gebiet, und zwar über den Kanal nach England. Gewiß hat schon die letzte Genfer Tagung und vor allem die Frankenabwertung im Zeichen des Schlagworts von der Einheitsfront der drei großen Demokratien gestanden, und es ist daher nichts Neues, wenn Herr Delbos nach dem deutsch-japanischen Abkommen nunmehr wieder Fühlung mit den beiden angelländischen Nationen sucht. Dies um so mehr, als eine Annäherung an England und Amerika auch auf der Linken nicht als Sensation empfunden würde, sehr im Gegensatz zu einer Abkehr von der Sowjetunion. Denn die herbe Kritik des „Temps“ am Sowjetpakt mögen die meisten Franzosen, soweit sie nicht Marxisten sind, ja selbst noch eine gute Anzahl Blum'scher Sozialisten im stillen teilen, der Regierungs- oder gar der Volksfrontthese entspricht sie gewiß nicht.

Herr Glandin, der kurz nach dem Staatsminister Chaulemps in London war, scheint — vielleicht als Minister eines bürgerlichen Anfangskabinetts von morgen? — in London vorgeföhrt zu haben, ob ein französisches Garantieangebot an England willkommen wäre. Doch ist man deutscherseits überzeugt davon, daß die englische Außenpolitik nach wie vor am Westpakt festhält und den darauf bezüglichen Meinungsaustausch keineswegs durch Sonderverhandlungen mit Frankreich zu präjudizieren gedenkt. Das Interesse Englands an der belgischen Neutralität wiederum, wie es Herr Eden beim Besuch des Ministerpräsidenten van Zeeland formuliert, wird in Deutschland durchaus begriffen. Allerdings warnt die „Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz“ davor, Gefahren für Belgien im besonderen und für die heutige Welt im allgemeinen nur einseitig zu sehen. Wenn Belgien von der englischen

Politik in ihren Betrachtungskreis gezogen werde, so meint das Organ der Wilhelmstraße, dann dürfe man wohl verlangen, daß Ursachen und Wirkungen lückenlos und objektiv geprüft würden, vor allem was verhängnisvolle Rolle und die militärische Macht der Sowjetunion angeht.

## Die kommunistische Gefahr in Frankreich

Paris. Der frühere Kriegsminister Fabry, der vor einer Woche mit großer Mehrheit in den Senat gewählt wurde, richtete im „Intransigeant“ dringende Warnungen an das französische Volk. Sie können als Zeichen der Beunruhigung aufgefaßt werden, mit der ein wachsender Teil der Bevölkerung die Auswirkungen des französisch-sowjetrussischen Pakt auf die innen- und außenpolitische Situation verfolgt.

„Der Pakt, der mit Sowjetrußland, nicht mit der Dritten Internationale geschlossen worden ist“, so führt Oberst Fabry aus, „sollte die Ordnung Europas sichern“. Er hat sie jedoch in wenigen Monaten völlig umgestürzt. Die Dritte Internationale hat Spanien dahin gebracht, wo es heute ist; sie hat auch Frankreich mit einem bösen Fieber befallen. Die Ansteckung wird mit jedem Tage gefährlicher. Das Fieber steigt. Wir gleiten allmählich in jene Isolierung, die den kranken Völkern vorbehalten ist. Es ist jetzt kein Schatten eines Zweifels mehr möglich: in Spanien zu intervenieren, hieße zugunsten der Kommunisten intervenieren, gegen die sich Deutschland und Japan zusammengeschlossen haben. Die Vernunft verlangt von uns, daß wir jetzt den Kommunismus von jeder Teilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten ausschalten und ihm jede Kontrolle über unsere Außenpolitik entziehen.

Die Aussicht ist leider sehr gering, schreibt das „Berliner Tageblatt“, daß diese Warnungen innerhalb des Parlaments noch viel Gehör finden werden. Die Mehrheit erweist sich den Antrieben ihres extremen Flügels gegenüber immer hilfloser. Auch die städtische Bevölkerung ist weitgehend radikalisiert. Die Hoffnungen Frankreichs liegen nur noch im Lande, aber die Reaktionen der Provinz sind immer langsam und kommen oft verspätet.

## Todesstrafe für Wirtschafts Sabotage in Deutschland

Die Reichsregierung hat mit sofortiger Wirksamkeit ein Gesetz beschlossen, das wie folgt lautet:

Ein deutscher Staatsangehöriger, der wissentlich und gewissenlos aus grobem Eigennutz oder aus anderen niederen Beweggründen den gezielte Bestimmungen zuwider Vermögen nach dem Ausland verschiebt oder im Ausland stehen läßt und damit der deutschen Wirtschaft schweren Schaden zufügt, wird mit dem Tode bestraft. Sein Vermögen wird eingezogen. Der Täter ist auch strafbar, wenn er die Tat im Ausland begangen hat. Für die Aburteilung ist der Volksgerichtshof zuständig.

## Warum polnische Studenten-Arawalle

Warschau. In letzter Zeit häufen sich die Studententravalle in Polen. Abgesehen von den momentanen Anlässen ist der eigentliche Grund die Abwehr der bodenständigen polnischen Akademikerschaft gegen den übermäßigen Einfluß des Judentums. Während der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung Polens ca. 10 Prozent beträgt, sind über ein Drittel der polnischen Universitätsstudenten, Juden. Während das Lebensminimum über 100 Zloty ausmacht und die studentischen Gebühren noch um 120 Zloty in den letzten zwei Jahren erhöht wurden, stellt der polnische Unterrichtsminister in einer Untersuchung fest, daß die Durchschnittseinnahmen des polnischen Studenten nur etwa 60 Zloty betragen. Es ist also kein Wunder, daß die durchschnittlich finanziell besser stehenden jüdischen Hörer die zur Fortsetzung des Studiums notwendigen Zwischenprüfungen am Ende des Jahres leichter ablegen können, als die zum Nebenerwerb gezwungenen Polen. Daraus erklärt sich, daß die Zahl der jüdischen Absolventen noch größer ist (in Prozenten) als ihr sowieso schon vielfach überhöhter Anteil an der Gesamt-Studentenzahl. Es ist selbstverständlich, daß die polnische Studentenschaft in ihrem harten Kampf gegen diese Ueberfremdungsgefahr alle Mittel einsetzt.

Die Republik Nicaragua hat die nationalistische Regierung anerkannt. Angeblich soll demnächst auch Holland die Burgos-Regierung anerkennen.

## Cantow bei Hitler

Berlin. Der Führer und Reichskanzler Hitler empfing den früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Cantow.

## Das Schlichtungsgesetz von der französischen Kammer angenommen

Paris berichtet: Die Kammer hat den Gesetzesentwurf betreffend das obligatorische Schlichtungsverfahren nach Vornahme geringer Änderungen mit 438 gegen 120 Stimmen angenommen. Am Mittwochabend begann die Aussprache über den Preßgesetzentwurf.

## Der deutsche Bauer im Vierjahres-Plan

Nach der Einbringung der Ernte beruft jährlich der deutsche Reichsbauernführer den Reichsbauern-tag nach Goslar ein. Das Erntedankfest auf dem Budeberg stellt eine Feier des gesamten Landvolkes dar. Zum Reichsbauerntag hingegen findet sich das Führerkorps der Bauern ein, das kein Fest begehen, sondern eine Arbeitstagung durchführen will. Gewiß ist dabei ein Rückblick über das abgelaufene Erntejahr nötig, um festzustellen, welche Maßnahmen sich bewährt haben und wo Verbesserungen notwendig sind. Das größere Gewicht wird jedoch auf die Vorbereitung des neuen Wirtschaftsjahres gelegt, ganz besonders auf diesem soeben durchgeführten 4. Reichsbauerntag, der die besondere landwirtschaftliche Planung in die umfangreichere des neuen Vierjahresplanes einbezieht.

Die Sicherung des Auskommens der Lebensmittelerzeugnisse innerhalb der eigenen Grenzen stellt die Aufgabe dar, die der Vierjahresplan dem deutschen Bauern zuweist. Die steigende Bevölkerungszahl, die durch die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wachsende Kaufkraft des Volkes, die Berücksichtigung eingetretener Geschmacksänderungen erschweren die Bewältigung der Aufgabe in einem Lande, dessen Anbaufläche durch den Kriegsausgang kleiner geworden ist, dessen Acker zudem durch steigende Beanspruchung für die Bepflanzung zu industriellen Sonderzwecken in ihrem Umfange erneut geschmälert werden mußten. Was übrig blieb, soll nicht nur den Ertrag von heute aufbringen, sondern fortan noch mehr hergeben. Dafür müssen die rechten Mittel zur Verfügung stehen, die ausreichenden Arbeitskräfte eingesetzt werden, dafür muß aber auch die innere Bereitschaft des Bauern und seines Mitarbeiters, des Landarbeiters, vorhanden sein.

Der Reichsbauernführer machte auf der großen Rundgebung von Goslar, die den Reichsbauerntag abschloß, den gewaltigen Unterschied zwischen den weltanschaulichen Grundlagen des deutschen Bauernrechts und der russischen Agrarpolitik deutlich. Die höchsten Leistungen für die Gemeinschaft sind zu erzielen, wenn der Bauer auf eigenem Boden arbeitet. Daher sichert der Reichsnährstand dem Bauern seinen Hof, darum schafft er neue Bauernstellen, darum erhält und ehrt er die Bräuche des Bauernstandes, die ja Ausdruck der starken seelischen Bindung an den Boden sind. In dieser Atmosphäre wachsen Bauer und Landarbeiter zu Trägern des Vierjahresplanes heran, für den in Goslar die Marschrichtung ausgegeben wurde. Das Ziel ist die Herstellung der Nahrungsfreiheit für Deutschland.

## Agitationsreisen

### Der Minister Dr. Rožul und Dr. Rogić

Bautenminister Dr. Marko Rožul und der Minister für körperliche Erziehung des Volkes, Dr. Josip Rogić, haben sich am 2. d. M. in die südliche Wojwodina begeben, wo sie mehrere Konferenzen und Versammlungen im Zusammenhang mit den bevorstehenden Gemeindevahlen im Donaubanat abhalten werden.

## Beograd — Zagreb in 4 1/2 Stunden

Auf der Strecke Beograd—Zagreb fanden vor einigen Tagen die ersten Versuche mit neuangelegten Stromlinienzügen statt. Die sich sehr gut bewährten. Die Strecke Beograd—Zagreb wird künftighin rund 4 1/2 Stunden dauern.

Nach Blättermeldungen sollen die englischen Parlamentarier, die sich zu Studienzwecken in Madrid aufhalten, beim letzten Fliegerangriff nur durch einen Zufall vor dem Tode gerettet haben.

Wieder ist ein deutscher Dampfer „Elsa“ in den Seestürmen der Nordsee zu Grunde gegangen. Die Sturmopfer haben sich damit auf 100 vermehrt.



## Die blaue Weihnachtsterze

Seit einigen Jahren hat sich zunächst im Reich, dann auch in Oesterreich und in zahlreichen auslanddeutschen Gebieten bis in die entlegenen Urwaldsiedlungen Südamerikas hinein der Brauch eingebürgert, an dem Weihnachtsbaum eine blaue Kerze anzuzünden. Blau ist die Farbe der Treue, in Verbindung mit der Kornblume im besonderen die Farbe der Volkstreue. So ist heute das kleine blaue Licht, das zur Winter Sonnenwende und zum Jahreswechsel brennt, Sinnbild geworden für die Verbundenheit aller Deutschen in der Welt. Die Deutschen im Reich denken beim Schein der Weihnachtsterzen, wenn alles ringsum ruhig geworden ist, an die deutschen Brüder draußen, die oft im harten Kampf um die Erhaltung ihres Volkstums stehen. Die Deutschen draußen aber empfinden beim Brennen des blauen Lichtes, daß sie nicht vergessen sind, daß man ihren Kampf in der Heimat versteht und würdigt. Sie fühlen sich eins mit allen Volksgenossen in den stillen Stunden der Adventszeit und der Weihnachtszeit. Durch eine kleine blaue Kerze an dem deutschen aller Feste ist eine Gemeinschaft entstanden, die keinen ausschließt, der sich zum deutschen Volkstum bekennt. Deshalb wird sich in der diesjährigen Weihnachtszeit dieser schöne Brauch weiter ausbreiten. In jeder deutschen Familie sollte das blaue Licht brennen und in den stillen schönen Feststunden, in denen sich die Familie unter dem Christbaum zusammenfindet, an die große engverbundene Familie des deutschen Volkes in aller Welt erinnern.

## Kunstkritik und nationalsozialistische Weltanschauung

Das Aufsehen, das das Verbot der Kunstkritik durch Reichsminister Goebbels in Deutschland hervorrief, wurde seines sensationellen Charakters durch die Einzelbestimmungen des Ausführungserlasses entkleidet. Wenn in diesem Erlass vom Kunstschrittleiter, der an die Stelle des bisherigen Kritikers tritt, Bildung, Takt, anständige Gesinnung und Respekt vor dem künstlerischen Willen verlangt werden, so sind das Forderungen, die jedem Kritiker, der mit Liebe sein Amt betreibt, auch früher schon selbstverständliche Voraussetzungen seiner Arbeit waren. Ebenso hat in den beteiligten Kreisen die weitere Bestimmung Verständnis gefunden, wonach Kunstschrittleiter künftig mindestens dreißig Jahre alt sein müssen. Lebenserfahrung und Lebensreife werden hier in eine Stelle eingesetzt, die freilich die außerordentliche Begabung von je übersprungen hat, die aber als Norm für eine so wichtige und im neuen Deutschland mehr denn je verantwortungsvolle Aufgabe ihre innere Berechtigung hat. Die Wichtigkeit der neuen Bestimmungen, die Dr. Goebbels selbst als einschneidend bezeichnete, wurde unterstrichen durch die Tagung des Reichskultursenats, „des Repräsentanten des zeitgenössischen Kunst- und Kulturgewissens der Nation“. Auch in den Beratungen dieser Körperschaft, der Dichter, Dramatiker, Schauspieler, Intendanten, Musiker, Komponisten, Maler, Bildhauer, Regisseure, Journalisten angehören, wurde das Thema Kunstkritik eingehend behandelt. Minister Goebbels umriß nochmals die Gründe zu seinem Erlass und bestimmte dessen Zweck dahin, „daß die Kunstkritik in ihrer ganzen Form, in ihrem ganzen Charakter und in ihrer ganzen Wesensart der geistigen Struktur des heutigen deutschen Lebens angepaßt werden soll“.

## Kurze Nachrichten

Die Lage im Fernen Osten, zwischen China und Japan, ist aufs äußerste gespannt.

Der Winter ist da. In Oesterreich liegt der Schnee schon durchschnittlich einen halben Meter hoch. Auch in Sarajevo und Beograd begann es am Donnerstag stark zu schneien.

Der Chef des deutschen Außenamtes, Staatssekretär Dr. Lammers, kam nach Budapest, um dort zwei Vorträge zu halten.

Auch in Norwegen gibt es Streife. In Oslo ist der Kellnerstreik ausgebrochen.

In Alicante wurden aus Rache wegen der Fliegerangriffe wieder 51 nationale Geiseln ermordet.

# Es gibt nur ein Radion!

Nur Radion enthält die gute Schicht-Seife. Daher ist Radion so mild und ausgiebig und zum Waschen jeder Art Wäsche geeignet



Nur  
**Schicht RADION**  
ENTHÄLT SCHICHT-SEIFE

## C e l j e

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 6. Dezember, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Die Kinder versammeln sich bereits um halb 9 Uhr im Gemeindefaal.

**Heute Samstag — Nikolo — Stillub.** Wir wiederholen nochmals, daß der Klubabend verbunden mit einem Nikoloabend des Stillubs im Vereinsstüberl bei der „Grünen Wiese“ für die Kleinen heute, Samstag, den 5. d. M., um 6 Uhr und für die Großen um 8 Uhr abends stattfindet. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen. Besonders gilt dies für die Kleinen, damit die Entwicklung der Geschenkeverteilung möglichst rasch vor sich gehen kann. Nochmals werden die Eltern ersucht, die „Sünden“ deutlich geschrieben unter genauer Namensbezeichnung mit den Geschenken spätestens bis 4 Uhr nachmittag bei der „Grünen Wiese“ abzugeben. Die Geschenke selbst müssen genau bezeichnet sein, damit keine Verwechslungen vorkommen und die Bezeichnung nicht verloren gehen kann. Da bekanntlich St. Nikolaus schlecht sieht, kann nicht genug auf die Deutlichkeit der Schrift hingewiesen werden. Alle Mitglieder und Freunde sind herzlich willkommen!

**Sylvesterabend des CDMB.** Die rührige Leitung des Gesangsvereines der deutschen Minderheit in Celje veranstaltet auch heuer wieder einen festlichen Sylvesterrummel, nachdem erst die letzte Veranstaltung, die Herbstliedertafel, einen so wohl gelungenen Verlauf nahm. Heuer will der CDMB aber seinen vielen Freunden in der ganzen deutschen Minderheit von Celje und Umgebung einen ganz besonders schönen Sylvesterabend widmen und bereitet daher einmal ein ganz großes Programm mit vielen schönen und lustigen Dingen vor. Wir werden in den folgenden Nummern der „Deutschen Zeitung“ ein wenig von den Vorbereitungen und Ueberrassungen des Sylvesterabendes verraten und bitten schon heute alle Volksgenossen, diesen Abend, der im Zeichen der Volksgemeinschaft steht, zu besuchen und nicht an „Sonder-“ und „Einsiedler“-Sylvesterabende zu denken! Es könnte Ihnen leid tun — Denken Sie

**Gemeinderatsbeschlüsse.** Anlässlich der letzten Gemeinderatsitzung wurde u. a. auch folgendes beraten: Die Frage eines Brückenbaues in Pecovnik und die elektr. Beleuchtung in Ostrožno wird weiter beraten. Im Armenajsl in Mebloj befinden sich derzeit 40 Arme; Raum ist für 58. Der Bau des Arbeiterheimes am Brazov trg wird im kommenden Jahre begonnen und muß 1938 fertig werden. Die Gemeinde wird neue Fonde für die Straßenregulierung, Errichtung neuer Straßen und Kanalisierung errichten. Im kommenden Winter wird mit der Kanalisierung in Sp. Hudinja und am Josefi-berg begonnen werden, hierauf auch im Siedlungs-viertel beim Felsenkeller. Die Arbeiten sollen von Arbeitslosen durchgeführt werden. Neue Bestimmungen über die Einsammlung der Kanalisierungsbeiträge werden herausgegeben. Die Baupläne für die Errichtung eines modernen Sannbades werden vom Bauauschuß weitergeprüft. Das neue Sannbad soll am linken Sannufer, beim „Sannhof“ errichtet werden. Es soll ein Damm errichtet werden und das Bad soll 80 m lang, 60 m breit und 2 1/2 — 3 m tief werden; der Kostenvoranschlag beträgt 800.000 Din. Im kommenden Voranschlag soll die Kanalisierungslaxe herabgesetzt werden. Alle bisher im Voranschlag vorgesehenen Unterstüzungen werden künftighin vom Stadtpräsidenten allein, ohne Genehmigung des Stadtrates, erteilt. Weitere Beschlüsse des Stadtrates können wir aus technischen Gründen erst in unserer nächsten Ausgabe bringen.

**Die Gemeindevahlen in Dramlje** finden morgen, Sonntag, den 6. d. M., statt. Gleichzeitig finden auch die meisten Restwahlen im Draubanat statt.

**Der Gemeinderat von Ronjice** wurde seiner Pflichten enthoben. Die Gemeindegeschäfte versteht vorläufig ein Auschuß, bestehend aus dem Rechtsanwalt Dr. Franz Macarol, Franz Založnik, Martin Šumer, Michael Kostajnsel, Fr. Grašnik und Anton Aul.

**Auszeichnung.** Der Chef der hiesigen Steuerverwaltung Herr Inspektor Franz Cus wurde in Anerkennung vorzüglicher Amtsführung mit dem Jugoslawischen Kronenorden 5. Klasse ausgezeichnet.

**Gestorben** sind im Monate November in Celje 31 Personen; davon 18 im Krankenhaus und 13 daheim.



## Heute, Samstag **Nitolo - Abend** des Skiflubs!

**Philatelistenverein „Celeja“ in Celje** gibt seinen Mitgliedern und Interessenten bekannt, daß der Tauschabend am Dienstag, dem 8. Dezember (Feiertag), entfällt, ebenso jene Tauschabende am 22. und 29. Dezember l. J. mit Rücksicht auf die Weihnachtszeit. Die Vereinsleitung.

**Die Zuchthengstmusterung** findet am 11. Dezember um 2 Uhr nachmittags am Viehmarktplatz statt.

**Arbeitslosen Auspeisung.** Am 1. Dezember wurde hier in den Räumen des ehemaligen Armenhauses, die von hiesigen Wohltätigkeitsverein „Vinzenz-Konferenz“ errichtete öffentliche Küche feierlich eröffnet und vom Konsistorialrat Herrn Prof. Kardinar eingeweiht. Gleich am Eröffnungstage wurden rund 200 Arbeitslose mit einem reichlichen warmen Mittagmahl beteiligt. Sollte es der Zufluß der finanziellen Mittel in Geld und Zerealien erlauben, wird man mit der Verabreichung eines Abendbrotes beginnen. Die Errichtung dieser sozialen Einrichtung über die Wintermonate ist ein neuerlicher Beweis der schon lange Jahre segensreichen Tätigkeit dieses humanitären Vereines und verdient deshalb reichliche Hilfe der bemittelten Bevölkerung unserer Stadt.

**Dankagung.** Der Schuldirektor beider städtischen Volksschulen läßt allen, die für die Nitolofeier in der Schule beigetragen hatten, im Namen der Beschenkten herzlichen Dank sagen. Die Feier fand am 4. d. M. statt. Durch die Spenden konnten alle armen Schüler und Schülerinnen der beiden Schulen und die Kinder des Kindergartens beschenkt werden.

**Einbruch.** Vor einigen Tagen brachen unbekannte Täter in das Manufakturwarengeschäft des Kaufmannes Martin Golob in der Kapuzinergasse ein und entwendeten Manufakturwaren im Wert von mehr als 38.000 Dinar.

**Die Arbeitslosenzahl** in letzter Zeit ist von 581 auf 563 gesunken, darunter befinden sich 208 weibliche Arbeitslose.

**Fremdenverkehr.** Im Monat November beherbergte unsere Stadt 1042 Fremde, und zwar 888 Jugoslawen und 154 Ausländer.

**KINO „METROPOL“ CELJE**  
Beginn an Wochentagen um 18.15 und 20.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 16, 18.15 und 20.30 Uhr  
Samstag und Sonntag  
**Schloß Hubertus** Nach einem Roman von Ganghofer  
Montag, Dienstag und Mittwoch  
**Die weiße Hölle von Piz Palü** Mit Gustav Diesel und Leni Riefenstahl in den Rollen  
Donnerstag, Freitag und Samstag  
**Die Schatten der Vergangenheit**  
MATINEE: Samstag um 16, Sonntag um 10.15 und 14 Uhr  
LES MISERABLES

**Rind Union.** Samstag und Sonntag: „90 Minuten“, ein spannender Film aus Spanien und Portugal mit Harry Biel. Beiprogramm Tonfilm und Micky Maus. Matineen: Montag um 1/7 Uhr und Dienstag um 10 Uhr vormittags und um 2 Uhr nachmittags.

**Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Celje.** Den Wochendienst übernimmt der 1. Zug; Kommandant: Röscher Ademar. Inspektion: Hauptmannstellvertreter Berna Em.

## Maribor

### 90 Jahre im Dienste des deutschen Liedes

Der Männergesangsverein beehrt Montag, den 7. Dezember d. J. die neunzigste Wiederkehr seiner Gründung. Aus diesem Anlaß findet im Unionsaal, mit dem Beginne um 20 Uhr ein Festkonzert unter der Leitung des I. Chormeisters des Vereines Prof. Hermann Frisch statt. Als Solisten werden wir diesmal neben den bei uns schon bestbekannten Kräften, wie Frl. Marion Clarici, Herr Ladislaus Remeny und Herr Ing. Leopold Reisinger Gelegenheit haben, die als Sopranistin äußerst geschickte Sängerin Fräulein Vera Mansinger von der Grazer Oper zu hören.

Es empfiehlt sich Karten für diesen Abend, wegen der regen Nachfrage bereits im Vorverkauf bei der Firma „Sola“, Gospostka ulica 34, zu besorgen.

„Neodvisnost“ (Unabhängigkeit), so heißt das neue Wochenblatt, welches seit 1. Dezember in Maribor erscheint. Es wird von einem Konsortium ausgegeben und als verantwortlich zeichnet Herr Stanfo Siti.

**Hoher Sieg S. R. Rapids.** Auf dem Sportplatz des S. R. Rapid trugen gestern S. R. Rapid und S. R. Maribor ein Freundschaftsspiel aus, das mit einem 5:1 Sieg Rapids endete.

**Schulhauseinweihung.** Die neue Magdalenenschule in Maribor, die den Namen weiland König Alexander I. tragen wird, wurde am 1. Dezember feierlich eingeweiht. Die kirchliche Weihe nahm Fürstbischof Dr. Tomažić vor.

**Grenzbahnhof-Konferenz.** Die österreichische und die jugoslawische Delegation traten am 3. d. M. in Maribor zu der Schlußsitzung zusammen, um ein endgültiges Abkommen über die Verkehrsregelung im Mariborer Grenzbahnhof zu treffen.

**Versehung.** Der Ingenieur des Mariborer Bezirksstrassenausschusses August Jug wurde zur Technischen Abteilung der Bezirkshauptmannschaft in Maribor versetzt. Der Ingenieur des Strassenausschusses in Celje Adolf Šoberl kommt wieder zum Strassenauschuß nach Maribor.

**Schweinepest.** In der Umgebung von Maribor wurde Schweinepest festgestellt. In Selnica an der Drau sind mehrere Schweine an dieser Krankheit eingegangen.

**Brand in Ruše.** Gestern gegen 18.30 Uhr brach im Wirtschaftsgebäude der Sauerstoff-Fabrik in Ruše ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Die Fabriksfeuerwehr und acht Feuerwehren (aus Maribor und anderen Orten) mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Brandes auf die Nachbargebäude, die Wohnhäuser der Beamten und Arbeiter, zu verhindern. Das Wirtschaftsgebäude brannte samt den Futtermittelvorräten nieder. Der Schaden wird auf rund 100.000 Dinar geschätzt. Der Brand dürfte gelegt worden sein. Ein Rutscher lag unmittelbar vor Ausbruch des Brandes einen Mann um das Haus schleichen. Der Mann wurde

ausgeforscht und festgenommen, stellte aber jede Schuld in Abrede.

## Graßnitz

**Kircheneinweihung.** Sonntag, den 29. November, wurde bei uns die neuerbaute, sehr geräumige Kirche durch Fürstbischof Dr. Tomažić unter zahlreicher geistlicher Assistenz feierlich eingeweiht. Zu diesem feierlichen Akte hatten sich die Vertreter der Behörden mit Banus Dr. Ratlačen, die Abgeordneten der hiesigen Industrien und Tausende von Gläubigen aus nah und fern eingefunden.

## Sport

### Stiklub Celje — Etwas in Kürze

**Sprunglauf** am 3. Jänner 1937 in Lisce bei Celje. Dieses Springen hat nichts gemein mit jenem, das am 31. Jänner am gleichen Orte international ausgetragen wird. Am 3. Jänner ist es nur ein Zwischenklub-Sprunglauf um die Meisterschaft von Celje und findet natürlich nur statt, wenn die Schneeverhältnisse bis dahin so sind, daß ein rechtzeitiges Trainieren möglich wird, damit die Springer nicht ohne Training auf den Start gehen.

**6. Jänner 1937:** Klubtag für Senioren 18 km. Wie vor einigen Jahren findet die Klubmeisterschaft für Senioren im Langlauf statt. Sind die Schneeverhältnisse im Tale gut, so findet er im Schwarzwald mit Start und Ziel beim Pulverturm auf einer Strecke von 18 km statt. Ist es aber unmöglich im Tale dieses Rennen auszuführen, so wird es auf der traditionellen Strecke von der Celjska toca nach Store 14 km, ausgetragen.

Vom 10. bis 16. Jänner 1937: Skiturs auf der So. Planina. Dieser Kurs ist nur für Anfänger gedacht, selbstverständlich findet aber jeder Fortgeschrittene schöne und genutzreiche Abfahrten und gute Tourenmöglichkeiten. Von Trbovlje ist man in 1 1/2 Stunden Gehweges leicht im schönen Hotel „Anna“ auf der So. Planina. Das Hotel ist mit allem Komfort eingerichtet, schöne warme Zimmer, Bad, elektrisches Licht, gute Hausmannskost, schönes Stigelande, gute Aussicht usw. Die tägliche Pension beträgt ausnahmsweise für diesen Kurs Din 30.— pro Person. Nähere Informationen sowie Anmeldungen übernimmt schon jetzt der Stiklub Celje (Herr Patdaj).

Ueber den Jugendtag, das Internationale Springen, sowie über den Skiturs am Smrekovec bringen wir nächstens genaueres.

### Maribor fordert eigenen Fußball-Unterverband

Maribor, 2. Dezember. Die Mariborer Fußballvereine haben eine Aktion eingeleitet, um die Gründung eines eigenen Fußball-Unterverbandes für den Kreis Maribor zu erwirken. Dieser Unterverband würde nach Möglichkeit auch Calovec, Barazdin und Celje umfassen. Begründet wird die Forderung mit der Ueberlastung des Unterverbandes in Ljubljana, ferner mit der engeren Verbundenheit der einzelnen Vereine im nördlichen Teil Sloweniens und im angrenzenden Kroatien.

## Weihnachtsgeschenke

wie Bilderbücher, Jugendschriften, schöngestigte und Jagdbücher, Briefpapiere feinste in Kassetten, Füllfeder (prima Qual.), Schreibzeuge, Reißzeuge, Kalender in feinsten Ausführung und großer Auswahl. Besorge alle Bücher und Musikalien aus dem Auslande prompt und verlässlich für den Weihnachtstisch. Kataloge bitte anfordern

Buch- u. Papierhandlung

**Domovina**

Celje

Kralja Petra cesta 45

## GRABKRÄNZE, KRANZSCHLEIFEN

mit Druckaufschrift in allen Farben und Größen, wie

## SÄRGE

in verschiedenor Ausführung und Größe, sowie sämtliche Trauerartikel in großer Auswahl im

Mode- und Manufakturwarengeschäft  
**FR. KARBEUTZ, CELJE**

Kralja Petra cesta 3

## Buchbindereiarbeiten

aller Art übernimmt zur besten Ausführung  
Buchdruckerei „Celeja“ in Celje

## SOKO ANZÜGE

für Herren und Kinder  
Damen-Mäntel  
Pariser Modelle  
Elegant und billig

**SOKO** garantiert für Qualität  
Verkaufsstelle:

**CELJE, PREŠERNOVA 5**

**Inserieret in der „Deutschen Zeitung“!**